

PowerBladdl

Hohe
TRINKWASSER-
QUALITÄT
sichern

Neue Rufnummer Ihrer SWRO
08031 365-2626

INHALT

| | |
|--------------------------------------------|-----------|
| Editorial "Holz innovativ" | Seite 2 |
| Grundwasser Gutachten | Seite 3 |
| Holzvergasung | Seite 4/5 |
| LHK Sanierung Mandantentrennung | Seite 6 |
| Best Western Grand City Hotel Rosenheim | Seite 7 |
| Die neuen Gasmotoren sind da | Seite 8 |



Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin,
Aufsichtsrats-Vorsitzende
der Stadtwerke Rosenheim

Liebe Rosenheimerinnen, liebe Rosenheimer,

seit Jahrzehnten genießt unsere Stadt weit über die deutschen Grenzen hinaus einen exzellenten Ruf als Standort für Ausbildung und Forschung zum Thema Holz. Holz und high-tech sind bei den heutigen modernen Materialwissenschaften längst kein Widerspruch mehr. Nachwachsenden Rohstoffen kommt nicht erst seit der jüngsten Energiedebatte immer mehr Bedeutung zu. Wissenschaft und Wirtschaft gehen gemeinsam neue Wege und entwickeln zukunftsweisende Lösungen. Auch unsere Stadtwerke forschen mit großtechnischen Anlagen für die Holzvergasung an vorderster Front mit. Dies stärkt unsere Region und ist gut für die Menschen, die hier leben.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre



Dr. Götz Brühl
Geschäftsführer

Liebe Kundinnen und Kunden,

Ihre Stadtwerke von einst hatten dafür zu sorgen, dass Strom aus der Steckdose verfügbar war, die Wohnungen und Häuser warm wurden und aus der Leitung frisches Trinkwasser floss. Das ist auch so geblieben und dennoch stellen sich heute andere Fragen als noch vor wenigen Jahrzehnten. Wie gelingt es, Emissionen möglichst gering zu halten, das saubere Wasser auch für morgen zu garantieren, nachwachsende Biomasse sinnvoll zu nutzen, die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, gleichzeitig aber Natur und Umwelt zu schützen? Aufgaben für ein modernes Unternehmen, für ein motiviertes und kompetentes Team, das zukunftsorientierte Technik für uns alle nutzbar macht: Ihre Stadtwerke von heute.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
Bayerstraße 5
83022 Rosenheim

V.i.S.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 08031 365-2353
torsten.huffert@swro.de

Redaktion
Andrea Friedrich
Tel. 08031 365-2360
andrea.friedrich@swro.de

Konzept & Produktion
Marketingabteilung
Stadtwerke Rosenheim

Text
Daniela Lindl

Fotos
Andrea Friedrich,
Tanja Schaffer,
Daniela Lindl
Archiv der
Stadtwerke Rosenheim

Druck
FORMAT Druckerzeugnisse
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise
29.500 Stück | vierteljährlich

www.swro.de
info-stadtwerke@swro.de

Großes Interesse an energetischer Nutzung von Biomasse

Stadtwerke beteiligen sich regelmäßig an zahlreichen Fachmessen

Das ganze Jahr über beteiligen sich die Stadtwerke Rosenheim an zahlreichen Fachmessen. So ist das Unternehmen heuer beispielsweise bei der International Biomass Conference in Leipzig, bei der European Biomass Conference in Berlin, bei der RENEXPO in Augsburg, der RENEXPO in Salzburg und der Energiesparmesse in Wels mit dabei. In Rosenheim stehen unter anderem Messen zum Thema "Sicheres Betreiben von Holzvergasungsanlagen" oder "Gasmesstechnik in der Holzvergasung" auf dem

Programm. Sehr gut besucht war auch das internationale Symposium „Holz Innovativ“ im Kultur- und Kongresszentrum Rosenheim. Neben Privatpersonen nutzten auch Experten aus der Holzbearbeitung und -verarbeitung sowie Professoren und Dozenten verschiedener Lehrinstitute die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen rund um den nachwachsenden Rohstoff Holz zu informieren. Die Stadtwerke Rosenheim präsentierten auf der Messe als re-

gionaler Energieversorger die Technologie der Holzvergasung, wofür zahlreiche Besucher großes Interesse zeigten.

„Aus den Gesprächen mit den Messebesuchern wurde einmal mehr deutlich, dass die energetische Nutzung von Biomasse, insbesondere Holz, eine große Bedeutung besitzt. Das Interesse geht jedoch über die reine Wärmeerzeugung aus Biomasse hinaus“, erklärt Rolf Waller. Der Projektingenieur stellte sich mit seinen Kollegen, Veronika Schachinger, Franz Heigl und Martin Beck, vor Ort den Fragen der Gäste aus dem In- und Ausland. Sowohl Ingenieurbüros, Kommunalvertreter und Landwirte als auch Privatpersonen erkennen mittlerweile die vielen Vorteile der energetischen Nutzung in einer gekoppelten Strom- und Wärmeerzeugung, so die Erfahrungen der Stadtwerke-Mitarbeiter. Zudem haben viele Besucher nicht nur Interesse an der reinen Technologie der thermochemischen Vergasung bekundet. Vielmehr wurden das Stadtwerke-Team mit konkreten Fragen hinsichtlich der Herkunft und Nachhaltigkeit der benötigten Biomasse sowie deren Auswirkungen auf den Holzmarkt konfrontiert. Außerdem stand immer wieder die Einsparung von CO₂-Emissionen im Fokus der Gespräche.



Fachbüro liefert Grundlagen für sachgerechte Entscheidungen.

Hydrogeologische Grundwasseruntersuchung sorgt für Fakten

Fachbüro liefert Grundlagen für sachgerechte Entscheidungen

Wenn in Rosenheim der Wasserhahn aufgedreht wird, fließt sauberes Trinkwasser. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Vielerorts muss sauberes Grund- oder Quellwasser über weite Strecken zum Kunden transportiert und aufbereitet werden. Das Rosenheimer Trinkwasser dagegen kommt mit guter Qualität direkt aus der Region ins Haus.

Rosenheimer Wasser von hoher Qualität

Das natürliche Grundwasser für Rosenheim, Kolbermoor und Bad Aibling wird aus dem unteren Mangfalltal bei Willing in der Nähe

und bedarf keiner weiteren Aufbereitung.

Die laufenden Kontrollen werden gemäß Trinkwasserverordnung von unabhängigen, akkreditierten Labors durchgeführt. Zusätzlich überprüfen die Stadtwerke in ihrem eigenen Labor wöchentlich die mikrobiologische Reinheit des Trinkwassers im Netz.

Um die natürliche Wasserqualität zu erhalten, stehen die Stadtwerke seit 1990 im Gespräch mit den Landwirten im Gewinnungsgebiet, mit dem Ziel einer umwelt- und grundwasserschonenden Bewirtschaftung.

Um die hervorragende Trinkwasserqualität langfristig gewährleisten zu können, bemühen sich die Stadtwerke Rosenheim derzeit um die Ausweitung des Wasserschutzgebietes



Ein Ausschnitt der geologischen Karte mit Untersuchungsgebiet.

dells lief über Jahre hinweg und steht nun vor dem Abschluss. Auf der Grundlage des fertiggestellten Gutachtens durch das Fachbüro werden die künftigen Grenzen des Schutzgebietes vorgeschlagen“, erläutert Bereichsleiter Reinhard Bielmeier. Das Wasserschutzgebiet könnte sich von derzeit etwa 330 Hektar auf circa 800 bis 1000 Hektar erweitern. Dies wird vor allem aufgrund gesetzlicher Vorschriften notwendig, die zugunsten eines erheblich verbesserten Grundwasserschutzes verändert wurden.

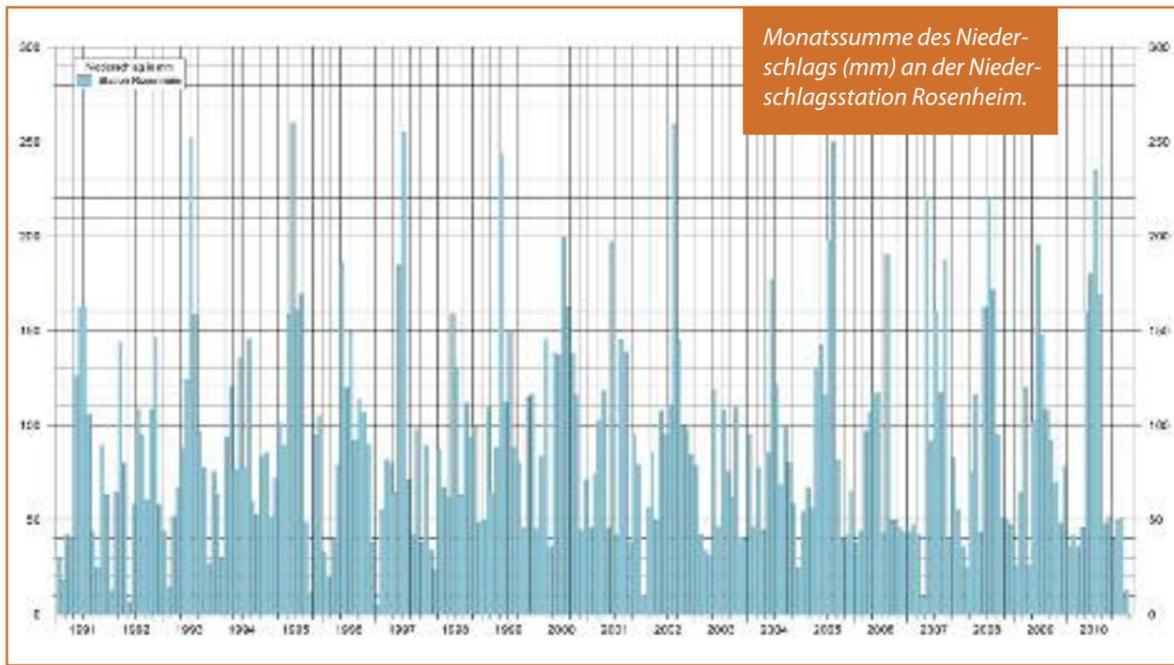
„Uns war es vor einer Entscheidungsfindung wichtig, analytisch untersuchte Fakten zu schaffen, die jedermann überprüfen kann“, betont Dr. Götz Brühl, Geschäftsführer der Stadtwerke Rosenheim. So stellt das hydrogeologische Modell beispielsweise den nicht sichtbaren Untergrund und den Zustrom zu den Brunnen dar. Außerdem gibt es unter anderem Aufschluss über die Herkunft sowie über die Menge der

Grundwasserströme.

Als Basis dienen dem hydrogeologischen Modell Pumpversuche, die im Bereich der Brunnengebiete durchgeführt werden, um etwa die Durchlässigkeit der geologischen Schichten ermitteln zu können, wie Bereichsleiter Sebastian Ranner ausführt. „Abhängig von der Durchlässigkeit entstehen im Untergrund unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten, die Auswirkungen bei eventuellem Schadstoffeintrag haben könnten“, so Ranner.

Des Weiteren werden die Niederschläge im Umfeld des Mangfalltals gemessen, um die Grundwasserneubildung berechnen zu können. Grundwassermessstellen nutzt man, um die Höhe des Wasserspiegels laufend zu messen und um die Abhängigkeit von Witterung und Jahreszeiten darzustellen. Bei der Erstellung der Messstellen werden außerdem die Bodenschichten dokumentiert.

Nach diesem Modell können dann verschiedene Szenarien gerechnet werden. Das sogenannte Grundwassermodell simuliert die Zustromzustände zu den Förderbrunnen für Nieder-, Mittel- und Hochwasser. Weiter können verschiedene Entnahmemengen eingestellt werden. Alle Ergebnisse fließen so mit ein und führen damit dazu, künftig die richtigen Entscheidungen zu treffen.

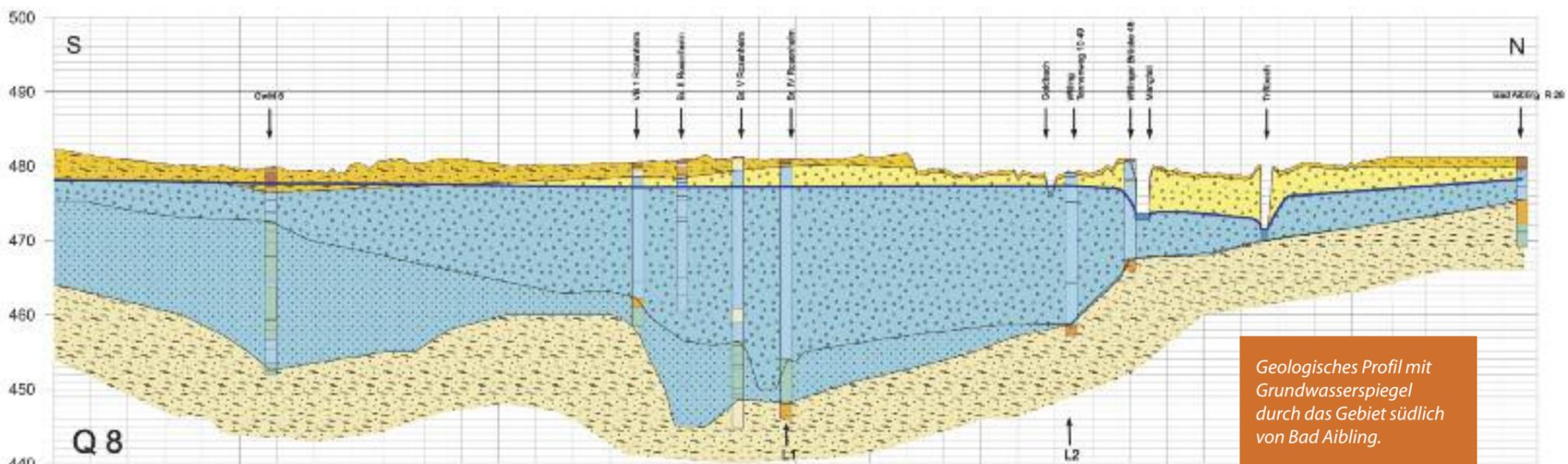


Monatssumme des Niederschlags (mm) an der Niederschlagsstation Rosenheim.

von Bad Aibling über fünf Vertikalfilterbrunnen aus 40 Meter Tiefe gefördert. Es zeichnet sich sowohl hinsichtlich seines frischen Geschmacks als auch durch die besondere Güte in seiner chemischen Zusammensetzung aus

tes. Deshalb hat das Unternehmen ein Ingenieurbüro für Grundwasser- und Umweltfragen damit beauftragt, eine hydrogeologische Grundwasseruntersuchung durchzuführen.

„Die Entwicklung dieses Grundwassermodells



Geologisches Profil mit Grundwasserspiegel durch das Gebiet südlich von Bad Aibling.

Holzvergasungsanlage bietet Diplomanden eine breite Themenpalette

Studenten unterstützen Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Stadtwerke

Die Holzvergasung bietet Diplomanden eine breite Themenpalette für ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit. Deshalb unterstützen seit 2006 regelmäßig Studenten die Arbeit der Stadtwerke, greifen Problemstellungen rund um die Holzvergasung als Diplomarbeitsthema auf und fertigen in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerke-Mitarbeitern ihre Arbeit an.

„Unser Anspruch ist es, jeden Entwicklungsschritt wissenschaftlich zu verstehen. Wir wollen unsere Prozesse begreifen und wissen, was im Vergasungsprozess vor sich geht. Deshalb haben wir stets ein großes Augenmerk auf die Gasanalytik und Messtechnik gelegt. Denn nur auf Basis von fundierten Messergebnissen können Probleme erkannt, verstanden und entsprechende Lösungen

gefunden werden“, erläutert Bereichsleiter Reinhold Egeler.

Für die Bearbeitung solcher Fragestellungen bieten sich Diplomarbeiten sehr gut an. Die jungen und motivierten Studenten zeigen dabei großes Interesse an diesem innovativen Projekt, bereichern die Entwicklungsarbeit der Stadtwerke und liefern im Rahmen ihrer Diplomarbeit spannende Ergebnisse.

„Es freut uns dann umso mehr, wenn nach erfolgreichem Abschluss ihrer Diplomarbeit einige Studienabgänger weiterhin den Kontakt zu den Stadtwerken halten oder sogar in unserem Unternehmen ins Berufsleben einsteigen“, erzählt Projektingenieur Rolf Waller. So sind inzwischen von neun Diplomanden vier in Teil- oder Vollzeit bei den Stadtwerken Rosenheim beschäftigt.

DETAILS ZUR DIPLOMARBEIT VON BENJAMIN RANDIG

2007 schloss Benjamin Randig im Alter von 28 Jahren seine Diplomarbeit bei den Stadtwerken Rosenheim ab. Das Thema seiner Diplomarbeit lautete: „AUFBEREITUNG UND FÖRDERTECHNIK VON HACKGUT FÜR DIE VERGASUNG“.



Erstprüfer: Professor Dr. Kreimes, Hochschule Rosenheim.

Werdegang von Benjamin Randig aus Starnberg: Schreinerlehre 1995-1998; 2002-2008 Studium Hochschule Rosenheim; Studiengang Holztechnik.

Zum Inhalt der Diplomarbeit: Zusammen mit der Hochschule Rosenheim wurden im Rahmen von Randigs Diplomarbeit Versuche zum Fließverhalten von Schüttgütern, konkret am Beispiel von Waldhackschnitzeln, durchge-

führt und die Voraussetzungen für Brückenbildung untersucht. Dazu wurden Hackschnitzel in verschiedene Rohre gefüllt und die



1. Dieses Bild zeigt, dass ein einzelnes Aststück, das nur um zwei Millimeter länger ist als der Rohrdurchmesser, zu einer Brücke führen kann.

Brückenbildung dokumentiert.

Das Fazit der Untersuchungen lautete: Ist die längste Kante des Schüttgutes kleiner als ein Drittel des Rohrdurchmessers, tritt keine Brü-



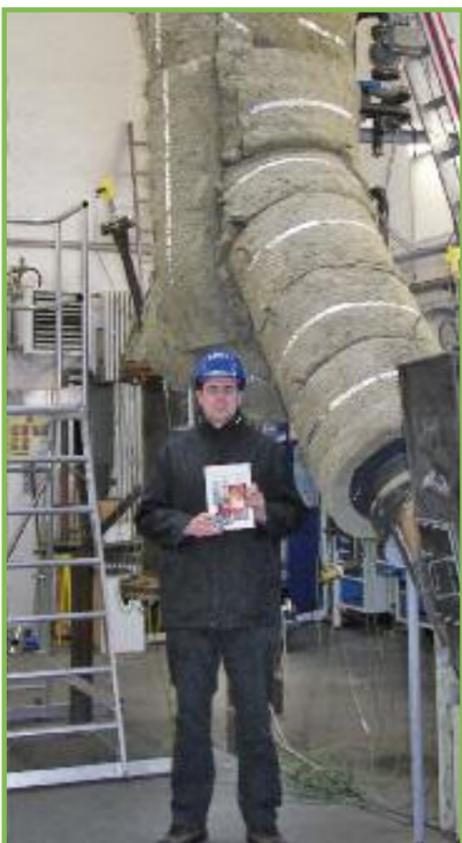
2. Überstehende Dichtungen, Schweißkanten oder Spalte durch Flansche oder Schieber können auch bei größeren Rohren immer zu Problemen führen.

ckenbildung auf. Wird dieses Verhältnis überschritten, können sich die Holzstücke an den Rohrwänden wie eine Bogenbrücke verkeilen.



3. Im Bild wird dargestellt, wie sich vier Hackschnitzel im Rohr verkeilen und dadurch eine Brücke bilden.

DETAILS ZUR DIPLOMARBEIT VON MICHAEL NOTHEGGER



Michael Nothegger bei Versuchen an der Rosenheimer Holzvergasungsanlage

Im Februar dieses Jahres schloss der 26-jährige Michael Nothegger seine Diplomarbeit bei den Stadtwerken Rosenheim ab. Das Thema seiner Diplomarbeit lautete: „MASSEN- UND ENERGIEBILANZIERUNG EINER ANLAGE DER BIOMASSEVERGASUNG“. Erstprüfer: Professor Dr. Kreimes, Hochschule Rosenheim.

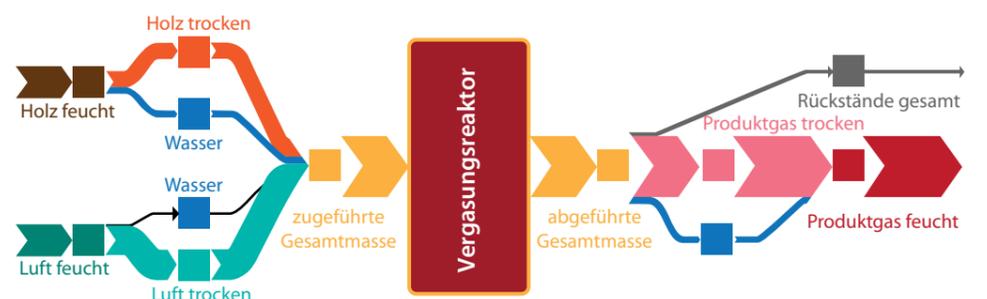
Werdegang von Michael Nothegger aus Reit im Winkl: 2002-2004 Schreinerlehre; 2006-2011 Studium Hochschule Rosenheim; Studiengang Holztechnik.

Zum Inhalt der Diplomarbeit: In Notheggers Arbeit wurde der Holzvergasungsreaktor als stationäres System betrachtet und eine Bilanzierung für die Massen- und Energieströme durchgeführt. Dafür wurden zunächst das notwendige Wissen bezüglich der Stoffwerte für den Brennstoff Holz, das Vergasungsmittel Luft, das Produktgas und die Rückstände gesammelt sowie dokumentiert. Mit diesen Erkenntnissen konnte anschließend ein EDV-Programm zur Berechnung der zu- und abgeführten Massen- und Energieströme erstellt

werden. Diese Software ermöglicht es nun, die Messdaten aus den einzelnen Vergasungsversuchen schnell auszuwerten.

In Notheggers Arbeit wurden die Messwerte aus einem etwa 50 Stunden andauernden Vergasungsbetrieb herangezogen und mit der erstellten Software beispielhaft ausgewertet. Zusätzlich zu der Bilanzierung wurde von Michael Nothegger eine Fehlerbetrachtung über die Messwerte und Messinstru-

mente durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass die Abweichungen der beiden Bilanzseiten (Input, Output) bei allen aufgestellten Bilanzen im zulässigen berechneten Fehlerbereich liegen. Als weiterer Nutzen der Arbeit können die gewonnenen Daten und Erkenntnisse nun auch in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für Holzvergasungsanlagen einfließen. Dabei beschränkt sich die Betrachtung jedoch auf den Vergasungsreaktor.



In das System wird Biomasse und Luft gegeben. Je nach Feuchtegehalt der beiden Inputstoffe wird zudem Wasser in den Reaktor eingetragen. Nach dem thermochemischen Prozess stehen auf der Outputseite das Holzgas. Ein Großteil des

eingetragenen Wassers fällt im Kühler als Kondensat wieder aus. Als fester Reststoff der Vergasung bleibt die Asche aus der Biomasse mit einem kleinen Teil ungenutzten Kohlenstoff.

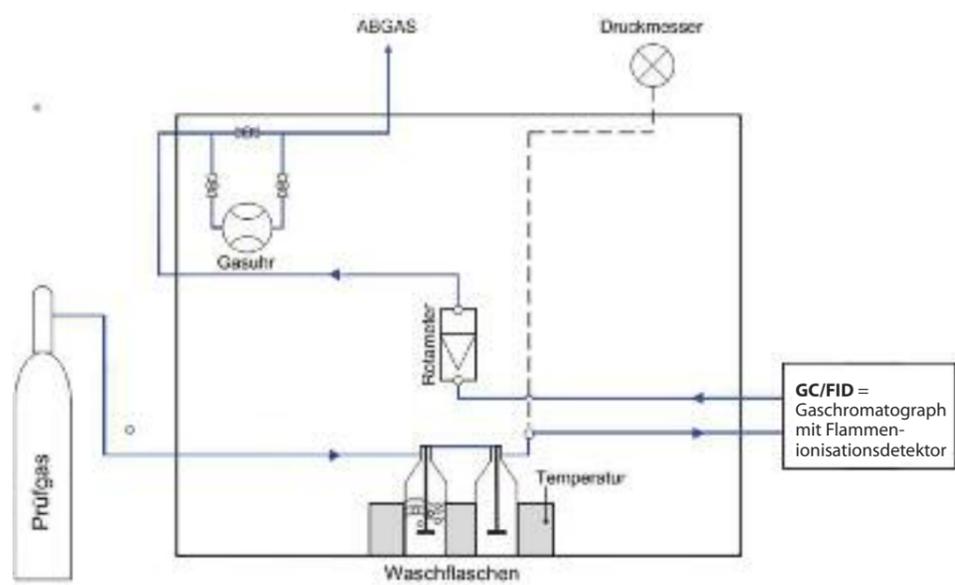
▶ DETAILS ZUR DIPLOMARBEIT VON JOSEF POXLEITNER

Im März dieses Jahres schloss der 29-jährige Josef Poxleitner seine Diplomarbeit bei den Stadtwerken Rosenheim ab. Das Thema seiner Diplomarbeit lautete: „ENTWICKLUNG EINES PROBENAHMEVERFAHRENS FÜR BENZOL IM PRODUKTGAS EINER HOLZVERGASUNGSANLAGE UND ERSTELLUNG EINES VALIDIERUNGSPANS“. Erstprüfer: Professor Huth, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Werdegang von Josef Poxleitner aus Freyung: 1999-2004 Ausbildung und Dienst als Polizeibeamter im mittleren Dienst; 2006-2011 Studium Hochschule Weihenstephan-Triesdorf; Studiengang Umweltsicherung. Zum Inhalt der Diplomarbeit: Um Vergasungsanlagen hinsichtlich ihrer emissionsseitigen Genehmigungsfähigkeit beurteilen zu können, wurde ein vereinfachtes Messverfahren für Benzol entwickelt. Dazu wurden von Herrn

Poxleitner zahlreiche Versuche durchgeführt, um den richtigen Versuchsaufbau, die Auswahl der richtigen Waschflaschen, das richtige Lösungsmittel, das notwendige Absaugvolumen und das richtige Messverfahren mit einem Gaschromatographen mit Flammenionisationsdetektor (GC/FID) heraus zu finden. Beispielsweise konnte so nachgewiesen werden, dass ein Benzolaustrag aus dem Messverfahren nicht über einen Schlupf verursacht wird, sondern überwiegend durch den Dampfdruck des sich einstellenden Gas-Flüssigkeitsgemisches. Um die Messreihen auf ihre Wiederholbarkeit und Reproduzierbarkeit hin prüfen zu können, wurde anschließend ein Plan zur Validierung des Verfahrens beschrieben.



Der Versuchsaufbau zur vereinfachten Benzolmessung im eigenen Labor der Stadtwerke.



Das Bild zeigt schematisch den Versuchsaufbau der Benzolmessung. Über eine mit Lösungsmittel gefüllte Waschflasche wird ein Prüfgas mit einer definierten Menge an Benzol geleitet. Durch die

Messung mit dem Gaschromatographen kann analysiert werden, wie viel Benzol durch die Waschflaschen durchfließt bzw. wie viel Benzol rechnerisch im Lösungsmittel gebunden wird.



Diplomarbeiten

| | |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| August 2006 | Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Prof. Dr. Mühlbauer „Biomassepotential im Landkreis Rosenheim“, Andrea Artmann |
| August 2007 | Hochschule Rosenheim, Prof. Dr. Kreimes „Aufbereitung und Förderung von Biomasse“, Benjamin Randig |
| August 2007 | Hochschule Rosenheim, Prof. Grohmann „Untersuchungen zur Trocknung von Hackgut für eine Vergasungsanlage“, Florian Brechleiter |
| März 2009 | Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Prof. Dr. Huth „Aufbau einer Probenahmereinrichtung und Beprobung des Produktgases einer Biomassevergasungsanlage nach DIN CEN/TS 15439 sowie Analyse des Teer und Partikelgehalts gravimetrisch und mit GC/MS“, Veronika Schachinger |
| Oktober 2009 | Hochschule München, Prof. Dr. Wondrazek „Thermodynamische Grundlagen der Holzvergasung“, Franz Heigl |
| März 2010 | Hochschule München, Prof. Dr. Rasthofer „Die Bedeutung der Pyrolyse bei der Vergasung von Holz“, Kilian Hocheder |
| Juli 2010 | Hochschule Rosenheim, Prof. Dr. Kreimes „Auslegung eines Versuchsstandes zur Untersuchung des Einflusses der Pyrolyse auf den Prozess der Holzvergasung“, Martin Beck |
| Februar 2011 | Hochschule Rosenheim, Prof. Dr. Kreimes „Massen- und Energiebilanzierung einer Anlage der Biomassevergasung“, Michael Nothegger |
| Mai 2011 | Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Prof. Dr. Lautenschlager „Die Bedeutung der Messanalytik bei der Biomassevergasung“, Josef Poxleitner |

Nach umfangreichen Voruntersuchungen über die Möglichkeiten der Nutzung von Erneuerbaren Energien in Rosenheim setzen die Stadtwerke Rosenheim seit dem Jahr 2007 auf die Technologie der Holzvergasung. Seitdem arbeitet ein Projektteam an der technischen Entwicklung einer Versuchsanlage. Langfristig gesehen soll damit der Anteil fossilen Energieträgern an der eigenen Energieerzeugung weiter verringert werden. „Der Einstieg in die Eigenentwicklung war nur möglich, weil wir als Kraftwerksbetreiber viele Kompetenzen bereits vor Ort haben. Jeder Einzelne des Projektteams kann sein Fachwissen aus den Bereichen Verfahrenstechnik, Kraftwerkstechnik, Mess- und Regeltechnik, Gasanalytik usw. in die verschiedensten Themenbereiche des Projektes einbringen. Das ist mit ein Grund warum wir in vier Jahren auch so weit mit unserer Entwicklung gekommen sind“, so Projektingenieur Rolf Waller. Eine optimale Ergänzung und Bereicherung im Team sind hierbei motivierte Diplomanden und Praktikanten, wie Projekt- und Bereichsleiter Reinhold Egeler ergänzt.

Projektteam mit großem Fachwissen



Das Projektteam zieht stets an einem Strang.

Von links nach rechts stehend:
Reinhold Egeler
Bereichsleiter Müllheizkraftwerk
Martin Beck
Projektingenieur
Josef Poxleitner
Diplomand
Veronika Schachinger
Projektingenieurin
Franz Heigl
Projektingenieur
Martin Wimmer
Artmann Maschinenbau, Raubling
Michael Nothegger
Diplomand
Rolf Waller
Projektingenieur
Wolfgang Sewald
Kraftwerksmeister

Von links nach rechts kniend:
Gerhard Kolbeck
Mess- und Regelungsstechniker
Christian Schmidt
Industriemechaniker
Ralf Zellner
Analysentechniker

Weitere Renovierung steigert Attraktivität des Hauses

Lehrinstitut der Holzwirtschaft und Kunststofftechnik wird energetisch saniert



Das LHK-Team steht den Teilnehmern stets mit Rat und Tat zur Seite.

Über 80 Jahre Erfahrung haben das Lehrinstitut der Holzwirtschaft und Kunststofftechnik in Rosenheim (LHK) als Aus- und Weiterbildungsstätte weltweit bekannt gemacht. Aus einer „Berufserziehungsstätte für Sägewerker“ der späten 20er Jahre des letzten Jahrhunderts ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen geworden, das heute fast alle Bereiche der Holz- und Kunststoffwirtschaft abdeckt. Hervorragende Ausbildungsexperten aus der Praxis sind als Dozenten am LHK beschäftigt oder werden als externe Lehrbeauftragte engagiert. Somit konnte in Rosenheim ein vielseitiges Angebot etabliert werden: Ausgebildet werden Holzbearbeitungsmechaniker im Auftrag der Berufsschule I in Rosenheim, Sägewerksmeister, Industriemeister in der

Fachrichtung Holzverarbeitung sowie in der Fachrichtung Kunststoff-/Kautschuktechnik. Außerdem werden am LHK Seminare und Lehrgänge für Fach- und Führungskräfte abgehalten. „Hierbei haben wir vom Facharbeiter bis hin zum Manager die unterschiedlichsten Menschen im Rahmen der Erwachsenenbildung mehrere Tage lang in unserem Haus zu Gast“, erklärt Diplom-Holzwirt Axel Jentsch, Leiter und Geschäftsführer des Instituts. Ebenso stehen Fachkonferenzen und Inhouse-Schulungen auf dem Programm. „Die Qualität der Ausbildung und die Kompetenz der Dozenten sind wichtige Kriterien für den Erfolg des LHK. Aber genauso wichtig ist es uns, dass sich jeder Besucher im Institut wohl fühlt“, betont Jentsch.

Deshalb wurde beispielsweise der komplette Wohnheimtrakt für die Blockschüler und Auszubildenden im vergangenen Jahr saniert. Die Investitionskosten beliefen sich auf über eine Million Euro, die zum größten Teil aus Mitteln des Landratsamtes Rosenheim stammen. Derzeit wird das gesamte Wohnheim renoviert. Dabei erhält nicht nur die Fassade eine neue Optik, sondern das Gebäude wird auch energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Eine Fotovoltaikanlage auf den Dächern wird in Zukunft umweltfreundlichen Strom erzeugen. Mit einer Leistung von rund 125 kWp entspricht dies im Jahr dem Energiebedarf von 25 Einfamilienhäusern. Außerdem erhält der Komplex einen Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Rosenheim, um mit der umweltfreundlichen Fernwärme auch zum Klimaschutz beizutragen. „Wir möchten künftig auch die Freizeitmöglichkeiten für unsere Gäste attraktiver gestalten und das Sportangebot erweitern“, präzi-

siert Jentsch. So will das LHK nach der Renovierung zusätzlich zu den bereits vorhandenen Aufenthaltsräumen, dem Fernsehzimmer sowie dem Billiard- und Tischtennisraum noch weitere Sportangebote anbieten. Die 50 bis 70 Auszubildenden im Blockschulunterricht sowie die 50 bis 60 Meister, die regelmäßig bis zu einem halben Jahr im LHK Rosenheim verbringen, können sich freuen. „Der Aufenthalt soll so angenehm wie möglich gestaltet werden, um einen Ausgleich zum Lernen zu schaffen“, so Jentsch. In diesem Zusammenhang kommt auch die Nähe des Instituts zur Innenstadt sehr positiv bei den Kursteilnehmern an. Da im Holz- und Kunststoffbereich Fachkräfte merklich rarer werden, möchte das LHK dieser Entwicklung mit Modernisierung, Fortschritt und hohem Qualitätsstandard entgegenwirken. Nach den Erfahrungen des Institutsleiters sind stärker denn je in Industrie und Handwerk Führungskräfte gefragt, die Mitarbeiter anleiten, motivieren und ihr



Die Nähe des LHK zur Innenstadt ist nur einer von vielen Pluspunkten, den die LHK-Teilnehmer schätzen.

technisches und wirtschaftliches Wissen in die Praxis umsetzen können. Dazu Jentsch: „Die an unserem Institut ausgebildeten Meister sind engagierte Fachkräfte, die in verschiedensten Führungspositionen in kleinen, mittleren und größeren Betrieben gleichermaßen gut eingesetzt werden können, denn mehr Wissen bedeutet mehr Erfolg.“

Mandantentrennung erfolgreich abgeschlossen

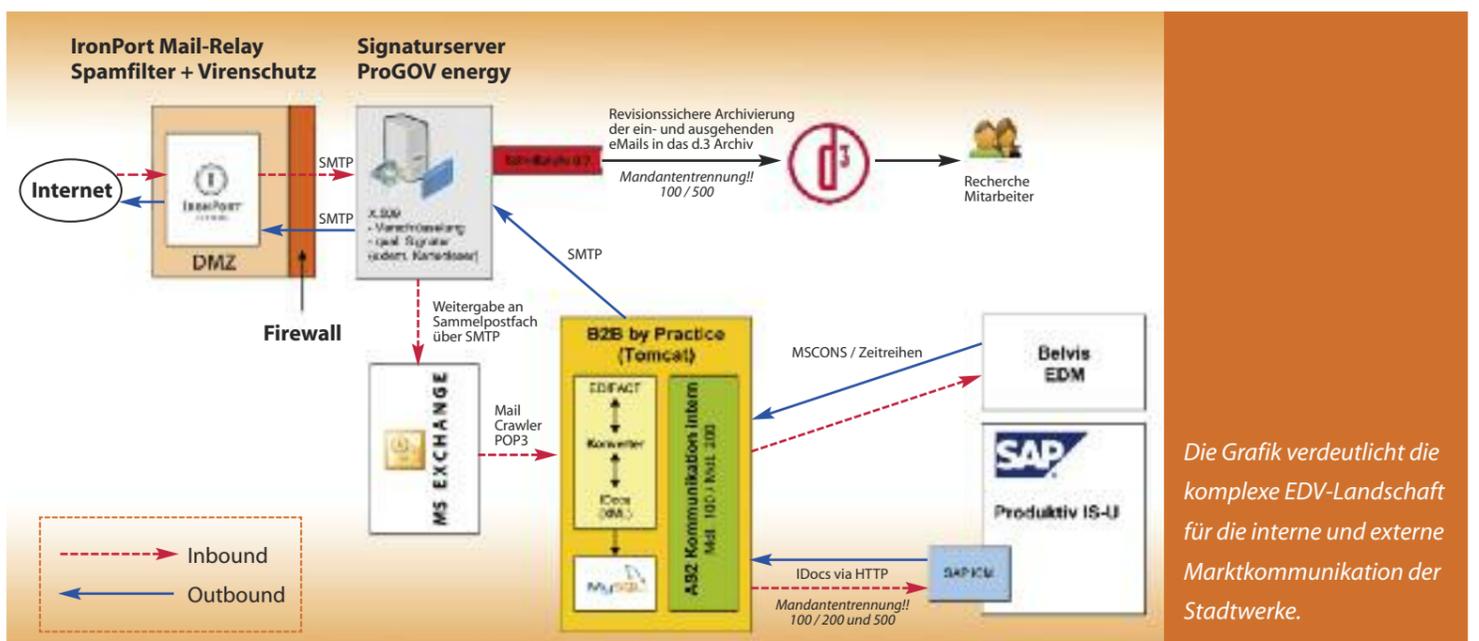
Forderungen der Bundesnetzagentur verursachen großen Aufwand bei allen Energieversorgern

Mit äußerst großem Aufwand haben die Stadtwerke Rosenheim die von der Bundesnetzagentur geforderte Mandantentrennung umgesetzt. „Diese Umsetzung hat ein Jahr gedauert, der Kunde durfte von den organisatorischen Veränderungen nichts bemerken, eine Vielzahl unserer Mitarbeiter waren beteiligt und die Investitionskosten betragen intern und extern rund 900.000 Euro“, erklärt Dr. Götz Brühl. Nach Meinung des Stadtwerk-Geschäftsführers sei dieser Behördenaufwand nicht nötig gewesen: „Die Umstellung hat bei uns im Vergleich zu anderen Unternehmen zwar hervorragend geklappt, bringt für den Kunden jedoch keinerlei Verbesserungen. Hier musste viel Geld investiert und ein großer Aufwand betrieben werden, ohne dass die Kunden und unser Unternehmen sichtlich davon profitieren konnten.“ Seit Inkrafttreten des im Juli 2005 verabschiedeten Energiewirtschaftsgesetzes sind die Bereiche Erzeugung und Vertrieb zu entbündeln.

Das betrifft die buchhalterische, gesellschaftsrechtliche und informatorische Trennung dieser Geschäftsbereiche. „Durch die Trennung von Vertrieb und Netz haben sich innerhalb der Stadtwerke sehr viele Prozesse geändert. Bei einem täglichen

Nachrichtenaufkommen von 2.500 Meldungen muss jeder Mitarbeiter alle relevanten Daten detailliert erfassen und entsprechend weiterleiten“, so Abteilungs- und Projektleiter Christian Fußstetter. Alleine drei Stadtwerke-Mitarbeiter sind jeden Tag ausschließlich

damit beschäftigt, die Datentrennung zu kontrollieren und Fehlermeldungen nachzugehen (siehe Grafik). Insgesamt wurden mit internen Kräften zehn Testsysteme aufgebaut, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.



Die Grafik verdeutlicht die komplexe EDV-Landschaft für die interne und externe Marktkommunikation der Stadtwerke.



Vier-Sterne-Haus für höchste Ansprüche

Feine Adresse: Best Western Grand City Hotel Rosenheim

Mit viel Herzblut und großer Leidenschaft führt Rainer Pommer als Resident Manager bereits seit 15 Jahren das Best Western Grand City Hotel Rosenheim. Das ehemalige Panorama City Hotel Rosenheim gehört seit über einem Jahr zu den Grand City Hotels, wird im Franchise unter der Marke Best Western betrieben und steht auch über die Grenzen der Region hinaus für beste Qualität und gehobenen Standard.

Das im Jahre 1986 erbaute Vier-Sterne-Haus wurde 2009 komplett renoviert. Alle 91 Zimmer und der gesamte Gebäudekomplex erhielten eine neue Optik, wurden modernisiert und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Annehmlichkeiten wie WLAN und Flachbildfernseher machen den Aufenthalt zu einem entspannten Vergnügen. „Unser gesamtes Team legt großen Wert darauf, dass sich der Gast schon beim Betreten unseres Hotels wohl fühlt“, betont Rainer Pommer.

Der Resident Manager hat zehn Jahre lang in Kanada ein Sporthotel zum Erfolg geführt und weiß daher genau, was der Gast von heute erwartet. Das Best Western Grand City Hotel Rosenheim wird hauptsächlich von Geschäftsreisenden und Firmenkunden vor Ort gebucht. „Gerade international Reisende schätzen ein gehobenes Ambiente und erwarten einen gewissen Standard. Beides finden Sie in unserem Frühstückshotel“, erklärt Pommer. Auch Übernachtungen und Tagungen mit Halb- oder Vollpension sind nach Absprache jederzeit möglich. Das Haus verfügt über eine komplett ausgestattete Küche und arbeitet eng mit dem Rosenheimer Catering Service „Prinzipal“ zusammen.



Auch der Restaurantbereich bietet eine gelungene Wohlfühlatmosphäre und gehobenes Ambiente.

Derzeit sind 22 Angestellte, inklusive sieben Auszubildende, um das Wohl der Gäste bemüht. Viele Mitarbeiter sind schon seit vielen Jahren in dem renommierten Haus beschäftigt, was das gute Betriebsklima widerspiegelt. Dies ist dem Resident Manager sehr wichtig, denn die Harmonie unter den Angestellten bekommt auch der Gast zu spüren.



Auch von außen erstrahlt das Best Western Grand City Hotel Rosenheim in der Brixstraße 3 in neuem Glanz.



Resident Manager Rainer Pommer und seine langjährige Assistentin Veronika Schmidt haben stets für ihre Gäste ein offenes Ohr.

Business-Hotel im Zentrum Rosenheims

Nicht umsonst hat sich das Hotel unter Scheichs, Prinzen und prominenten Persönlichkeiten einen äußerst guten Ruf erworben. So werden besonders die beiden Appartements im Obergeschoss, die bis zu 80 Quadratmeter groß und mit einer eigenen Küche ausgestattet sind, häufig von Gästen aus den Vereinigten Arabischen Emiraten genutzt. „Diese Kunden wünschen oft eine spezielle Betreuung und schätzen es, wenn jeder einzelne Mitarbeiter auf deren Bedürfnisse eingeht“,

sagt Rainer Pommer. Dass das Best Western Grand City Hotel Rosenheim mit seiner Philosophie auf dem richtigen Weg ist, beweisen die Zahlen:

Vergangenes Jahr konnten 26.000 Übernachtungsgäste und 37.900 Bewirtungsgäste eingebucht werden. Trotz des Erfolges gibt es keinen Stillstand im Haus. Vor kurzen wurden beispielsweise zehn Business Zimmer mit einer noch höheren Ausstattung realisiert.

Wie Gästenumfragen zeigten, erfreut sich das zentrumsnahe Hotel auch durch seine exponierte Lage bei vielen Stammkunden großer Beliebtheit. Die Nähe zur Fußgängerzone, zum Kultur-

und Kongresszentrum, dem Lokscheunen, Eisstadion, dem Citydome und einer vielseitigen Gastronomie bildet einen großen Pluspunkt für das Haus.

Schon vor Jahrzehnten hat sich das Hotel für die Stadtwerke Rosenheim als vertrauenswürdiger Partner und bereits vor 15 Jahren für einen Fernwärmeanschluss entschieden. „Wir versuchen, mit unserem Haus stets am Puls der Zeit zu sein. Deshalb haben wir uns trotz Wirtschaftskrise gut auf dem Markt positioniert und uns sehr kosteneffizient aufgestellt“, so Rainer Pommer. Obwohl ein 14-Stunden Tag für den 48-jährigen keine Seltenheit ist, macht dem Manager sein Beruf auch nach 25 Jahren immer noch großen Spaß. „Jeder Gast hat eigene Wünsche und Ansprüche. Somit werden mein Team und ich regelmäßig vor neue Herausforderungen gestellt, denn Kundenzufriedenheit ist unser oberstes Ziel.“



So sehen die neuen Business Zimmer im Best Western Grand City Hotel Rosenheim aus.

MITARBEITER Portrait Unsere Poststelle...

Den „Postler“ der Stadtwerke Rosenheim, Andreas Hochreiter, für dieses Portrait zu interviewen, war schwieriger als gedacht. Kaum hatten wir einen Termin vereinbart, klingelte das Telefon. Das Interview mussten wir verschieben. Gerade wurden 5.000 Briefe zum Kuvertieren angeliefert, die Tagespost muss noch verteilt werden und schließlich sollen alle Briefe heute noch zur Post gebracht und aufgegeben werden. Die Arbeitstage in der Poststelle sind hektisch. Pro Monat werden bei den Stadtwerken durchschnittlich 10.000 Briefe gedruckt, kuvertiert und verschickt. Bei besonderen Anlässen können es aber auch schon mal 10.000 pro Tag sein. Dazu kommt noch das Binden von Berichten oder, wenn es mal wieder schnell gehen muss, auch diverse Botendienste.

Andreas Hochreiter nimmt den turbulenten Alltag gelassen. Flexibel zu sein, auch abends mal länger zu bleiben, das gehört zu seinem Job. Sein „normaler“ Arbeitstag beginnt pünktlich um 06:45 Uhr. Zunächst leert er die Briefkästen am Haus, holt die Post im Rathaus und fährt weiter zur Postausgabe im Klepperpark. Zwei bis drei Stunden verbringt er dann mit dem Vorsortieren der Briefe, bevor er die Umlaufmappen am späten Vormittag in die Abteilungen bringt. Mit zwei großen Kuvertiermaschinen macht der gelernte Maler und Lackierer danach die Ausgangspost frankier- und versandfertig. Nahezu jedes Schriftstück kann er maschinell falten, Einlegeblätter hinzusortieren, kuvertieren und verkleben. Strichcodes auf den Dokumenten sorgen dafür, dass nichts durcheinanderkommt. Damit alles wie am Schnürchen läuft, müssen die Geräte vorher genau eingestellt werden. Darin kennt sich der 61-jährige bestens aus.



„Postler“, Andreas Hochreiter

„Ein bisschen Interesse an seiner Arbeit muss man schon haben“, sagt Andreas Hochreiter mit einem Augenzwinkern. Und während er die verschiedenen Programmierungsmöglichkeiten an den Maschinen erklärt, merkt man, wie sehr es ihm hier gefällt.

In seiner Freizeit geht Andreas Hochreiter wandern, besichtigt gerne alte Burgen und Schlösser. Sein besonderes Interesse gilt jedoch alten Dampfzügen und wann immer er kann, bucht er sich einen Platz auf einer der historischen Fahrten. Für ein paar Stunden oder Tage reist er dann so, wie er es noch aus seiner Kindheit in Erinnerung hat.

Aus dem Alltag der Stadtwerke ist Andreas Hochreiter kaum wegzudenken. Auch wegen seiner guten Fotografiekenntnisse, für die er auf internen Veranstaltungen oft und gerne „engagiert“ wird. Im August feiert er sein 20-jähriges Betriebsjubiläum. Das Erinnerungsfoto wird dann ausnahmsweise jemand anderes schießen...



Erhöhte Versorgungssicherheit

Viele Vorbereitungen waren nötig, um die drei neuen, immens schweren, Gasmotoren JMS 620 im Heizkraftwerk der Stadtwerke Rosenheim an Ort und Stelle unterzubringen.

Mit Schwerlastkränen wurden die Gasmotoren vor dem Heizkraftwerk abgesetzt, von wo sie über Schwerlastrollen und Seilwinden an ihren Bestimmungsort gezogen wurden.

Derzeit erfolgt der technische Anschluss der Anlagen. Zusätzlich wurden drei Generatoren mit jeweils 8,7 Tonnen abgeladen und die Abgaswärmetauscher von oben in das Gebäude gehoben.



| DATEN DER NEUEN GASMOTOREN | |
|----------------------------------------------|-------------|
| Motortyp der drei neuen Gasmotoren: | JMS 620 |
| Elektrische Leistung eines einzelnen Motors: | 3,3 MW |
| Gesamtleistung der neuen Gasmotoren: | Knapp 10 MW |
| Gewicht eines einzelnen Motors: | 28 Tonnen |